# Für Kids gibts keine Gebrauchsanweisung

**FAMILIE Erziehen ohne mühsame Diskussionen: Dafür soll ein neues Gerät sorgen, das Kindern Punkte verteilt, wenn sie ihre Aufgaben erfüllen. In Einzelfällen funktioniere das vielleicht, nicht aber als Erziehungsgrundlage, meint Walter Herzog von der Uni Bern.**

Davon träumen Eltern: Die Kinder halten problemlos Regeln ein, helfen mit und erfüllen ihre Pflichten. Genau das verspricht der Entwickler des Belohnungssystems Pointy, Andreas Keller.

Seine Pointy AG in Einsiedeln hat als «Schweizer Weltneuheit» ein Gerät auf den Markt gebracht, mit dem Eltern ihren Kindern Punkte vergeben können. Zum Beispiel wenn sie ihr Zimmer aufräumen, die Zähne putzen oder gute Noten nach Hause bringen. Ist eine bestimmte Punktzahl erreicht, blinkt das Gerät und spielt eine Melodie. Das ist das Signal, dass jetzt eine Belohnung ansteht. Ob das nun ein Ausflug oder ein bestimmtes Geschenk ist, machen Eltern und Kinder vorher miteinander ab. Damit belohne das System erwünschtes Verhalten, statt unerwünschtes zu bestrafen – und lasse viele zermürbende Diskussionen überflüssig werden, meint Erfinder Keller. Der dreifache Familienvater schwört auf das Erziehungsprinzip: «Eines Abends, nach dem Nachtessen, trauten wir unseren Augen nicht: Der ältere Sohn wollte unbedingt den Tisch abräumen, der mittlere drängte sich auf, Staub zu saugen, und die Jüngste begann freiwillig, die Kinderecke aufzuräumen.»

**Punkte für beliebte und weniger beliebte Tätigkeiten:**
Das Belohnungssystem Pointy soll bei der Kindererziehung helfen. zvg

### Falscher Anreiz

Skeptisch ist dagegen Walter Herzog, Professor am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern. Die Gefahr bestehe, dass der Nachwuchs seine Ämtli nur noch erfülle, wenn er einen Gegenwert erhalte. Dabei wollten Erzieher doch eher die Motivation von innen heraus fördern. «Untersuchungen zeigen etwa, dass man Kinder nicht dazu auffordern muss zu spielen. Falls sie aber eine Belohnung erhalten, sobald sie spielen, tun sie es bald nicht mehr ohne.» Problematisch sei vor allem, wenn gute Noten belohnt würden. «Die Eltern sollten vielmehr das Interesse an einem Fach oder die Freude am Lernen unterstützen», sagt Herzog.

### Klare Ziele sind wichtig

Er meint: «Kinder sind nicht dumm.» Sie durchschauten das System irgendwann und hebelten es aus. Zum Beispiel indem sie von Anfang an ein grösseres Geschenk einforderten. «Dann lässt sich eine Diskussion nicht vermeiden.» Solche Auseinandersetzungen seien wichtig. Denn Erziehen heisse im wahrsten Sinne des Wortes, sich mit dem Kind auseinanderzusetzen. «Es geht nicht darum, schnell die Erziehungspflichten zu erledigen, sondern die Gründe für ein bestimmtes kindliches Verhalten herauszufinden.»

Doch Walter Herzog sieht auch positive Ansätze im Pointy-Prinzip: Die Eltern könnten mit ihren Söhnen und Töchtern klare Ziele definieren. Gut sei zudem, wenn sie deutlich kommunizierten, was sie gut und was sie schlecht fänden.

### Es gibt keine Garantie

Herzog meint: «Bei kleinen Gewohnheiten, die man sich aneignen muss, aber zu denen Kinder sich kaum motivieren können, funktioniert das System sicher gut.» Das gelte etwa beim täglichen Zähneputzen. Schon schwieriger werde es beim Aufräumen des Zimmers. «Was heisst überhaupt aufgeräumt?», fragt er zurück. Und: «Sollte ein Kind nicht einen eigenen Lebensbereich haben, in den die Eltern nicht dreinfunken?»

Sein Fazit: «Es gibt in der Erziehung keinen einfachen Mechanismus, den man anwenden kann, und dann klappt alles.»

*Mirjam Comtesse*

**UMFRAGE UNTER KINDERN**

## Wie findest du Pointy?

### «Ich räume die Geschirrspülmaschine lieber freiwillig aus!»

**Ena Dietrich (10)**
«Pointy ist eine witzige Idee. Als ich noch in den Kindergarten ging, hatten wir ein ähnliches System: Wenn ich mich am Morgen alleine anzog, erhielt ich dafür Punkte. Aber heute erledige ich meine Pflichten auch ohne Belohnung.»

**Anouk Krebs (11)**
«Bei kleinen Kindern funktioniert Pointy vielleicht. Ich würde aber bei so einem System nicht mitmachen. Ausserdem braucht es gar kein Gerät, um Punkte zu sammeln. Ich erhielt früher Fischkleberli, das gefiel mir besser.»

**Leo Rederer (14)**
«Wofür braucht es dazu ein Gerät? Das kann man doch auf Papier schreiben. Ob mit oder ohne Belohnung: Meine Motivation, Ämtli zu erfüllen, wäre genau gleich klein. Und ich glaube, die Geschenke könnte ich auch auf anderem Weg erhalten.»

**Maurin Gerber (13)**
«Ich finde Erziehung über Belohnungen und Geschenke nicht gut. Kinder sollten anders lernen, dass sie mithelfen müssen.»

**Taline Karnusian (10)**
«Ich räume die Geschirrspülmaschine lieber freiwillig aus. Wenn ich ein Geschenk dafür bekäme, würde ich nicht häufiger im Haushalt helfen. Ausser natürlich, es ist ein wirklich cooles Geschenk.»

**Pascal Wälti (12)**
«Ich brauche keine Punkte, für kleinere Kinder ist das aber sicher ein gutes System. Hätten meine Eltern ein solches Gerät, würde ich vielleicht mitmachen, wenn ich am Ende Geld erhielte, das ich dann sparen kann.»